

KONZEPTION

**KINDERGARTEN
„SONNENFLIEGER“**

**GEMEINDE SÖHREWALD
ORTSTEIL WATTENBACH**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Eigenprofil des Kindergartens „Sonnenflieger“	5
1. Pädagogische Grundhaltung	6
1.1 Bild des Kindes	6
1.2 Rolle und Selbstverständnis der Fachkraft	6
1.3 Beteiligung und Mitbestimmung	6
1.4 Inklusion	6
2. Bildungs- und Erziehungsprozesse	7
2.1 Starke Kinder	7
2.1.1 Emotionalität/Soziale Beziehungen und Konflikte	7
2.1.2 Gesundheit	8
2.1.3 Bewegung und Sport	8
2.1.4 Lebenspraxis, Entwicklung und Resilienz	8
2.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	9
2.2.1 Sprache	9
2.2.2 Medien	10
2.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	10
2.3.1 Bildnerische und darstellende Kunst	10
2.3.2 Musik und Tanz	10
2.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	11
2.4.1 Mathematik	11
2.4.2 Naturwissenschaften	11
2.4.3 Technik	12
3. Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	13
4. Übergänge	16
4.1 Eingewöhnungsphase	16
4.1.1 Familie, Tagespflege – Kindertagesstätte	16
4.1.2 Kinderkrippe – Kindergarten	16
4.2. Kindergarten – Grundschule Söhrewald	17

4.2.1 Zusammenarbeit Kita – Schule	17
4.2.2 Gemeinsame Aktivitäten Kita – Schule	17
4.2.3 Aktivitäten der Kita	18
5. Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsprozesse	18
6. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	19
7. Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten	20
7.1 Beschwerden von Kindern	20
7.2 Beschwerden von Eltern	20
8. Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen	21
9 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	22
9.1 Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen	22
9.2 MitarbeiterInnengespräche	22
9.3 Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe und dem Kindergarten in Söhrewald	22
9.4 Zusammenarbeit mit dem Träger	22
10. Öffentlichkeitsarbeit	23
11. Kinderschutz	24
11.1 Kindeswohlgefährdung	24
11.1.1 Formen und Gefährdung	24
11.1.2 Vereinbarungen	24
11.2 Gesundheitsschutz	25
11.3 Allgemeine Regelungen	25
12. Geeignetes Beteiligungsverfahren von Kindern	26
Nachwort	27
Literatur	28

Vorwort

Der Kindergarten soll ein zentraler Platz im Geschehen des Ortes sein. Viele Kinder erleben hier erste Gruppenkontakte und lernen zum ersten Mal das Leben in einer größeren sozialen Gemeinschaft außerhalb der Familie kennen. Für Eltern ist es ein Ort der Begegnung. Wir wünschen uns, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen. Wir Mitarbeiter sind aufgeschlossen und wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Kinder verbringen einen Teil des Tages und somit auch ihres Lebens in unserer Einrichtung. Wir finden sie haben ein Recht darauf, dass die Qualität der Arbeit ständig reflektiert wird.

Um sowohl die quantitative als auch die qualitative Arbeit in unserer Einrichtung aufzuzeigen, sie überschaubar und transparent zu machen, haben wir eine Konzeption erstellt.

Unsere Konzeption dient als Orientierungsrahmen für unsere tägliche Arbeit, um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen und mentale Stärken für den Übergang in die Schule mitzugeben, angelehnt am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir wollen den Kindern in einer ihrer wichtigsten Lebens – und Entwicklungsphase einen Ort und Raum für die Entwicklung zu einer individuellen gesellschaftsfähigen Persönlichkeit geben.

Natürlich muss eine Konzeption hinterfragbar sein und überarbeitet werden.

Wir hoffen damit Grundlagen für Gespräche und fachliche Diskussionen mit Eltern, Praktikanten/innen, Mitarbeiter/innen, Träger und Öffentlichkeit zu bieten.

Ihr Kindergartenteam

Eigenprofil des Kindergartens „Sonnenflieger“

Unser Kindergarten "Sonnenflieger" ist eine kommunale Einrichtung der Gemeinde Söhrewald im Ortsteil Wattenbach. (z.Zt. 1026 Einwohner)
Sowohl Kinder aus Wattenbach als auch Eiterhagen (z.Zt. 603 Einwohner) besuchen unsere Institution.

Ein weiterer Kindergarten sowie eine Kinderkrippe befinden sich im Ortsteil Wellerode des Erholungsorts Söhrewald. Der Kindergarten bietet in der Regel 50 Plätze für Kinder in zwei Gruppen an. Wattenbach als auch der nahegelegene Ort Eiterhagen sind von Wald und Feldern umgeben. Diese schöne Lage lädt uns und die Kinder zum Erkunden und Erforschen der Natur ein.

Vor dem Hintergrund einer hochtechnisierten Umwelt wollen wir die Wahrnehmung der Kinder für Natur und Umwelt sensibilisieren. Um dieses Ziel zu erreichen steht bei uns die ganzheitliche Förderung im Vordergrund.

Unsere Gruppen sind altersgemischt. Die Kinder besuchen den Kindergarten in der Regel ab dem 3. Geburtstag bis zum Schuleintritt.
Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit unabhängig von ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechend Spiel – und Lernpartner zu finden, auch gruppenübergreifend.

Auch Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarf können wir in unseren Gruppen, ihren Möglichkeiten entsprechend, integrieren.

Zur gezielten Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir ein spezifisches Vorschulprogramm an.

Um die Lernbereitschaft aller Kinder zu wecken, bedarf es eines sicheren Umfeldes, dass wir durch einen strukturierten Tagesablauf und wiederkehrende Rituale ermöglichen wollen.

Das beinhaltet das Miteinander erleben, soziale Strukturen fördern, etc.

Im Jahreskreislauf eingebettete Feste und Feiern wie Fasching, Ostern, Sommerfest, Vorschulfest, Erntedankfest, Laternenfest, Nikolausfeier, Adventgärtlein, Geburtstag usw.

Der Jahreszeitentisch ist ein Platz im Kindergarten an dem der Jahreskreislauf miterlebt werden kann. Was draußen geschieht wird drinnen zum Ausdruck gebracht. Die Kinder erleben, beobachten die verschiedenen Jahreszeiten, die auf dem Tisch von den Mitarbeitern und den Kindern gestaltet werden. Im Mittelpunkt ist der Gruppenzwerg, der auf diesem Tisch sein zuhause hat (dient auch als Thementisch).

Wiederkehrende Projekte, die uns begleiten:

Traumreise, Gesunde Woche, Naturwoche, Besuch der Hebamme usw.

All diese Dinge werden in unserem Kindergartenjahr bei unserer Jahresplanung berücksichtigt und mit eingebunden.

1. Pädagogische Grundhaltung

1.1 Bild des Kindes

Unser Kindergarten ist ein Ort des lebendigen, entdeckungsreichen Lernens. Die Kinder stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Wir möchten individuell auf ihre Bedürfnisse eingehen und sie in ihrer Persönlichkeit stärken, ihrem Entwicklungsstand entsprechend.

Damit Bildung gelingen kann, muss eine vertrauensvolle ehrliche Beziehung zwischen Erzieher/in aufgebaut und Beständigkeit haben.

Kinder sind unser größtes Gut. Es ist wichtig, den Kindern ein Zugehörigkeitsgefühl zugeben, Aufgaben zu geben an denen sie wachsen können. Denn Kinder möchten Lernen, sie möchten verstanden und respektiert werden. Jedes Kind hat ein Recht darauf so akzeptiert zu werden wie es ist.

1.2 Rolle und Selbstverständnis der Fachkraft

Es ist wichtig als ErzieherInnen unseren Tätigkeiten ein Vorbild für die Kinder und prägend für die Entwicklung von sozialen Verhaltensweisen zu sein.

Unsere Rolle als Fachkraft ist vielschichtig. Wir sind Betreuerin und Vertrauensperson für die Kinder. Wir nehmen uns Zeit für eine individuelle Entwicklungsbegleitung und bieten den Kindern die Möglichkeit, an Bildungsangeboten.

Wir achten auf das einzelne Kind sprechen es individuell an, achten dabei auf die Förderung in der gesamten Gruppe dabei müssen wir Altersgruppen, Gruppenprozesse, Entwicklung von Beziehungen und sozialen Umgangsformen beachten.

1.3 Beteiligung und Mitbestimmung

Demokratische Lebensweise bedeutet die Beteiligung an Entscheidungsprozessen im täglichen Leben. Wir möchten die Kinder im täglichen Zusammenleben in der Einrichtung mit einbeziehen und sie mitgestalten lassen. Die Meinung der Kinder ist uns wichtig, sie wird angehört und ernst genommen. Es wird nach individuellen Lösungen gesucht.

1.4 Inklusion

Unser Bestreben ist es alle Kinder mit in das Gruppengeschehen zu integrieren und kindgerecht zu fördern. Dies bedeutet Offenheit für Kinder aus anderen Kulturen, starke und schwache sowie von Behinderung bedrohte Kinder. Durch die stetige soziale Interaktion der Gruppe ist eine Integration eine Erfahrung von unschätzbarem Wert für alle.

Sie ermöglicht voneinander zu lernen, Akzeptanz zu üben, miteinander Spielen und sich gegenseitig helfen. Um gute pädagogische Ziele der Integration zu erreichen ist die Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und Frühförderstelle sehr wichtig.

2. Bildungs- und Erziehungsprozesse

Erziehungsziele und deren Umsetzung stehen im engen Zusammenhang mit der konkreten pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind ist individuell anzusehen mit seinen Stärken und Schwächen, deshalb ist es für uns als Fachkräfte in unserer Einrichtung von großer Bedeutung, die Kinder ganzheitlich zu fördern.

Um dies zu erreichen ist es uns wichtig, jedem Kind genügend Zeit zu geben, selbstständig sich auszuprobieren. „Lernen durch Tun“
Den Entwicklungsstand der Kinder dabei immer im Auge.

2.1 Starke Kinder

2.1.1. Emotionalität/Soziale Beziehungen und Konflikte

Wir möchten, dass die Kinder durch das Erkennen ihre eigenen Gefühle, soziale und emotionale Kompetenzen erlangen und den Umgang damit erlernen:

- Bewusstsein für die eigenen Gefühle entwickeln.
- Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Natur und Tier entwickeln.
- Stärken entdecken und ein positives Selbstbild entwickeln
- eigene Bedürfnisse wahrnehmen, ausdrücken und benennen
- seine Neugier zu entwickeln und seine Lust sowie Fähigkeit zu spielen zu erlernen
- sich in seiner Kultur teilhabend fühlt und Gefühl und Respekt für andere Kulturen entwickelt

Die Kinder stehen der Welt staunend und unvoreingenommen gegenüber.

- Im täglichen Umgang lernen sie respektvoll miteinander umzugehen, Regeln – und Strukturen einzuhalten
- Freud und Leid miteinander zu erleben, Gesprächs – und Abstimmungsregeln zu akzeptieren und zu befolgen.
- Bewältigung von Spannungen und Lösungen von Konflikten.
- Ein Grundverständnis über ihre Rechte zu erlangen.

Die Kinder zu einem widerstandsfähigen Menschen zu fördern steht mit im Vordergrund unserer Arbeit, das heißt die Stärkung ihrer Fähigkeiten mit Belastungen und schwierigen Situationen lernen positiv umgehen zu können ist unser Ziel.

2.1.2 Gesundheit

Wir wollen, dass die Kinder ein gesundheitsförderndes Verhalten erlernen, ein Gespür entwickeln was ihrem Körper und Geist guttut.

Um Grundkenntnisse über Hygiene zu vermitteln, gehört das tägliche Ritual von Hände waschen, Mundpflege sowie der saubere Toilettengang zum Tagesablauf.

Wir bringen den Kindern durch ein kauaktives und zuckerarmes Frühstück ein gesundes Essverhalten näher.

Unterstützt werden wir dabei von unserem Patenzahnarzt und dem Arbeitskreis Kinder – Jugendzahnpflege Landkreis Kassel.

2.1.3 Bewegung und Sport

Das natürliche Bedürfnis und die Freude an Bewegung möchten wir bei den Kindern fördern.

Die körperliche Betätigung ist wichtig für die Gesamtentwicklung des Kindes, körperlich und auch geistig. Alle Sinne der Kinder schärfen, Kinder brauchen eine bewegte Kindheit. Dieses fördern wir durch Bewegungs- und Tanzspiele im Gruppenraum. Die Kinder erfahren dabei Bewegungsfreude und werden auch im kognitiven Bereich motiviert. Beim Hüpfen, Springen, Balancieren, Rollen, Werfen, Fangen, entwickeln die Kinder ein positives Selbstbildnis von sich und sammeln Bewegungserfahrungen. Das Spielen im Freien, unser Außengelände bietet eine Vielfalt zum Klettern, Schaukeln usw. können sich die Kinder ausprobieren, eigene Grenzen erleben und ihr Selbstbewusstsein stärken. Ebenso gehören die wöchentliche Bewegungserziehung/ Turnmatte, Kasten, Bällebad, Bewegungsbausteine und zusätzliche/ gezielte Angebote für kleinere Gruppen dazu, um das Körpergefühl und Körperbewusstsein zu fördern.

2.1.4 Lebenspraxis, Entwicklung und Resilienz

Wir möchten das die Kinder bei uns in ihrem Tun und Handeln, ermutigt und gestärkt werden durch:

- eine positive Grundstimmung in der Einrichtung, d.h. der Umgang zwischen Erwachsenen (Eltern und Erzieher/innen) ist ausgeglichen, freundschaftlich, respektvoll.
- Kinder werden von uns dort abgeholt wo sich ihr Entwicklungsstand befindet. Durch Elterngespräche und Beobachtungen lernen wir das Kind einzuschätzen.
- die Stärken der Kinder erkennen und hervorheben, dem Kind allein oder auch der Gruppe gegenüber z.B. durch Rollenspiele, Kreisspiele oder Vorführungen bei Festen usw.

- die Fortschritte den Kindern vor Augen halten und dokumentieren durch Portfolio.
- nicht das Kind selbst kritisieren, sondern problematisches Verhalten durch Gesprächsstunden aufzeigen und gemeinsam Lösungen finden.
- Neugier und Interesse beim Kind fördern
- Unsicherheit und Schwächen nicht übersehen, sondern diese feinfühlig und aufbauend angehen. Das Kind immer wieder ermutigen um diese zu überwinden, wobei es einer starken vertrauensvollen Beziehung zwischen Erzieherin und Kind bedarf. Dem Kind Wertschätzung entgegenbringen. Das bedeutet das Kinder die Fähigkeit haben erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umzugehen und soziale Kompetenzen und Ressourcen positiv nutzen um schwierige Lebensumstände erfolgreich zu bewältigen.

2.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

2.2.1 Sprache

Sprache ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und begleitet sie kontinuierlich das ganze Leben. Nur durch sie können sich die Kinder mitteilen und kommunizieren. Die Fähigkeit, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu benennen ermöglicht ihnen mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.

Sprache ist die Basis für die Kinder:

- erste Gesprächsregeln zu entwickeln
- ihren Wortschatz zu erweitern
- Konfliktlösungen zu entwickeln
- Streitgespräche zu führen

Wir fördern dies:

- durch Alltagsgespräche,
- aktives Zuhören
- Laut – und Wortspiele,
- Reime und Gedichte
- Buchbetrachtungen
- musisches Handeln
- Höflichkeitsregeln
- Sachinformationen und Nacherzählen.
- (Wuppi – Projektmappe)

Wir als Kindergarten sehen uns als Begegnungsstätte an, offen für alle Kulturen und Konfessionen. Eine heterogene Gesellschaft der Mehrsprachigkeit sehen wir als Bereicherung an.

2.2.2 Medien

Der Zugang zu Medien gehört für Kinder in der heutigen Kultur mit dazu. Wir möchten die Kinder behutsam zu einem sachgerechten und sinnvollen Umgang mit Medien führen. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe ist die Voraussetzung eine Schulung des Fachpersonals und die technischen Mittel. Die Einzelheiten sind auf den Weg gebracht.

2.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

2.3.1. Bildnerische und darstellende Kunst

Die Fantasie und Vorstellungskraft der Kinder wird durch kreatives Gestalten gefördert. Alle Sinne werden dabei geschult und die Freude am Erleben gestärkt, z.B. Das Rollenspiel in der Puppenecke – sich verkleiden, in eine Rolle schlüpfen. Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien und Arbeitstechniken fördern wir die Feinmotorik des Tastens und des Sehens:

- z.B. Malen
- Reißtechniken, Drucktechniken
- Farben, Formen und Gestalten.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder im Raum die Möglichkeit bekommen sich auszuprobieren, z.B. beim Bauen oder Konstruieren, allein oder gemeinsam, mit anderen Kindern über das Kunstwerk sich austauschen und es bestaunen. Vertrauen in das Getane erlangen.

2.3.2 Musik und Tanz

Musik bereitet Kindern von Geburt an Freude. Es macht sie neugierig und schärft die Sinne. Gemeinsam zu musizieren mit den Kindern erweckt Freude und fördert das soziale Lernen sowie die Kreativität.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben Töne, Geräusche und Klänge wahrzunehmen, selbst zu produzieren und sich rhythmisch dazu zu bewegen. Um dieses zu fördern, gibt es Klanggeschichten, den ersten Umgang mit Musikinstrumenten, evtl. Bau eines Instrumentes. Tanzspiele auch aus anderen Kulturen, sie schätzen lernen ohne Wertung, Rhythmuserziehung und tägliches gemeinsames Singen.

2.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder



2.4.1. Mathematik

Die Kinder besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Unsere Einrichtung ist so gestaltet, dass sie die Kinder motiviert zum Forschen, Experimentieren und Staunen.

Die Bauecke, als Beispiel, lädt ein zur Förderung des mathematischen Verständnisses. Verschiedene Materialien unterschiedlicher Schwierigkeit und Verwendbarkeit fördern das Interesse der Kinder zum Ausprobieren. Ab- und Auszählen von Gegenständen, Grundformen erkennen, Dreieck, Kreis, Quadrat, Rechteck, Zuordnen.

Verständnis für grundlegende Eigenschaften in Zahl, Maß – und Formbegriffe sowie die Fähigkeit zu fördern sich in Raum und Zeit zu orientieren.

2.4.2 Naturwissenschaften

Wir wollen durch Betrachtung und Beobachtung von Naturvorgängen, Lebewesen und Lebenszusammenhängen den Kindern die Umwelt näherbringen.

Durch Experimente können sich die Kinder selbst ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln. (Forschen mit Fred)

Durch den Umgang mit Mengen, Formen, Farben macht das Kind erste mathematische Erfahrungen.

Wahrnehmungsübungen: Gegenstände beschreiben, vergleichen und nach Merkmalen wie Gewicht, Geruch, Geschmack und Klang beurteilen.

Sicheren Umgang mit Materialien wie Holz (Werkzeug) Glas, Stoff, Papier, Ton. Verschiedene Materialeigenschaften kennenlernen.

2.4.3 Technik

Das Leben der Menschen wird durch Technik erleichtert. Die Kinder werden im Alltag frühzeitig und fortwährend mit Technik konfrontiert, z.B. Spielzeug, Haushaltsgegenstände, Verkehr, Medien. Sie zeigen im Spiel Interesse sich damit auseinanderzusetzen und sich mit Funktion und Gebrauch zu beschäftigen. Technische Zusammenhänge werden durchschaubarer und begreifbar. Die Kinder erlernen einen sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten. Dies wird in folgenden Bereichen in unserem täglichen Alltag vertieft:

- Erfahrungen durch technische Anwendungen im Freispiel, im Außengelände mit den Fahrzeugen (Dreirad, Roller) und den Sitzbaggern im Sandkasten.

Die Kinder begreifen den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung: „Wenn ich trete, bewegt sich das Rad“

- Technische Geräte wie z.B. den Mixer, werden beim gemeinsamen zubereiten von Mahlzeiten als Hilfsmittel erkannt.

- Die Kinder erlangen die Einsicht, dass ein Gerät repariert werden kann.

Techniken zum Transport von Lasten lernt das Kind durch das Spiel, z.B. in der Bauecke wo ihm verschiedene Materialien und Hilfsmittel wie Kran oder Winde zur Verfügung stehen.

Ebenso wie z.B. Lego zum Konstruieren, Knetmassen usw.

Wir Erzieher/innen bemühen uns gemeinsam mit den Kindern spielerisch technische Fragen zu lösen.

3 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

Tagesgestaltung und Tagesstruktur:

7:30 bis 8:00 Uhr	Frühbetreuung, gruppenübergreifend.
8:00 bis 12:00 Uhr	Kernzeit/ Regelbetreuungszeit Betreuung vorwiegend in der Stammgruppe, gruppenübergreifend in der Freispielphase, bei gruppenübergreifenden Aktionen und Projekten
9:00 bis 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück in der Stammgruppe.
12:00 Uhr	Abholphase Kernzeit
Bis 13:30 Uhr	Modul 1 Betreuung ohne Mittagessen in der Stammgruppe
Bis 1330 Uhr	Modul 2 Betreuung mit Mittagessen in der Stammgruppe
13:00 bis 13:30 Uhr	Abholphase Modul 1 und 2
Bis 15:00 Uhr	Modul 3 nach dem Mittagessen ruhen/ schlafen oder Betreuung gruppenübergreifend
14:30 bis 14:45 Uhr	Nachmittagsimbiss
14:45 bis 15:00 Uhr	Abholphase Modul 3
Bis 16:00 Uhr	Modul 4 Ganztagsbetreuung, gruppenübergreifend
16:00 Uhr	Abholen der Kinder

Im Freispiel bzw. Kernzeit können die Kinder frei aussuchen womit und für wie lange sie spielen möchten (auch gruppenübergreifend). Die Stammgruppe ist dennoch der zeitlich längste Aufenthaltsort der Kinder.
Direkte Bezugspersonen sind die Gruppenleitung und die Zweitkraft.



Gruppenaktivitäten oder Projekte beinhalten:

- Themenbezogene Bastelaktionen
- Bildnerisches Gestalten
- Musik und Rhythmuserziehung
- Natur und Umwelt
- Gesundheitserziehung
- Spracherziehung
- Bewegungserziehung
- Verkehrserziehung
- Brandschutzfrüherziehung
- Dorferkundung
- Experimentieren
- Kreative Angebote
- Backen/ Kochen

Für die Vorschularbeit gibt es einmal wöchentlich eine zusätzliche, unterstützende und gezielt, fördernde Vorbereitung der Kinder auf die Schule.

Das gemeinsame Frühstück nehmen die Kinder in ihre Stammgruppe ein. Die Kinder bringen ein kauaktives, zuckerfreies Frühstück von zu Hause mit. Das Mittagessen wird gemeinsam gruppenübergreifend eingenommen.
In einem für die Kinder gemütlich hergerichteten Gruppenraum essen die Kinder (Tischset, Kerze etc.)

Dabei ist es uns wichtig folgende Kompetenzen der Kinder zu fördern.

- Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben
- Pflege sozialer Beziehungen
- Kommunizieren
- Tischmanieren
- Gesundheitserziehung

Die Verpflegung wird von einem ortsansässigen Anbieter geliefert.
(Gaststätte von Schumann) Es wird frisch gekocht, kindgerecht und abwechslungsreich.

Die unterschiedlichsten Betätigungsfelder können von den Kindern im Außengelände erkundet werden. Durch die Freude an der Bewegung erfahren die Kinder ein gutes Körpergefühl und das Körperbewusstsein wird gestärkt. Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen erleben ist spannend und macht die Kinder neugierig. Ebenso erlebnisreich ist es die verschiedenen Jahreszeiten zu erleben.

Der Abschlusskreis im Gruppenraum/ Garten, ist ein Schwerpunkt in unserer Arbeit mit den Kindern.

Die Reflexion gemeinsam über das Gruppengeschehen am Vormittag, Ideen Wünsche werden von den Kindern angehört und besprochen.

Folgende Aktivitäten sind möglich:

- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Bilderbuchbetrachtung
- Geburtstage feiern
- Vorstellung von mitgebrachten Gegenständen
- Jahreszeiten erleben
- Singen
- Erzählrunde

Wir wollen dem Entwicklungsstand unserer Kinder entsprechend, mit ihnen gemeinsam Entscheidungen treffen. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes können die Kinder gut in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. z.B. Geschichten aussuchen, Auszählreime, Tischsprüche, Lieder etc., Funktionsbereiche wählen, Aktivitäten und Projekte. Kinder selbst Konflikte regeln lassen (Abstimmen)
Verantwortung übertragen, Absprachen treffen/ Kinder untereinander oder mit Erzieher/-in. Wichtig ist, Verlässlichkeit zwischen Erzieher/in und Kind zu schaffen und zu fördern.

4 Übergänge

4.1 Eingewöhnungsphase

4.1.1 Familie/ Tagespflege – Kindergarten:

- ein Anmeldegespräch durch die Leitung.
- Informationsabend – Vorstellung der Einrichtung.
- ein Aufnahmegespräch ca. einen Monat vor Aufnahme des Kindes, durch die Gruppenleiterin. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnungsphase erklärt, Termine werden vereinbart.
- Besuch des Kindes mit einem Elternteil, innerhalb der Kernzeit bis zu 4 Stunden.
- Bei Bedarf werden weitere Besuche angeboten. Bei diesen Besuchen soll sich der Elternteil immer mehr zurückziehen.

4.1.2 Kinderkrippe – Kindergarten

- ein Übergabegespräch oder Anmeldegespräch mit einem Sorgeberechtigten (Elternteil) durch die Leitung.
- Kennenlernen der Einrichtung.
- ein Aufnahmegespräch, durch die Gruppenleiterin, Termine werden vereinbart.
- Besuch des Kindes mit einem Elternteil, kennenlernen der Gruppenleiterin
- Das Kind und ein Elternteil verbringen eine Schnupperstunde in der Kindergartengruppe.
- Bei Bedarf werden weitere Besuche angeboten. Bei diesen Besuchen soll sich der Elternteil immer mehr zurückziehen.

In der Kinderkrippe „Kleine Waldwichte“ gibt es von jeder Kindergartengruppe der „Sonnenflieger“ und der „Kleinen Wichte“ ein Fotobuch. In dem Buch sind Fotos von den jeweiligen Gruppenerziehern, den Zweitkräften und verschiedenen Bereichen des Gruppenraumes (Puppenecke, Bauecke, usw.)

Die Krippenerzieher betrachten und erklären das Buch mit dem Kind (wann immer das Kind möchte).

Die Gruppenerzieherin, die Bezugserzieherin und die Eltern

sind im Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung.



4.2 Kindergarten – Grundschule Söhrewald

4.2.1 Zusammenarbeit Kita – Schule

Es finden regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppe „Kischu“ statt (mindestens einmal pro Schuljahr)

Inhalte sind:

- Terminplanung der gemeinsamen Aktionen.
- Planung der gemeinsamen Aktionen.
- Übergabegespräche Vorschulkinder – Erstklässler.
- Besprechung der gemeinsam entwickelten Förderpläne.

4.2.2 Gemeinsame Aktivitäten Kita – Schule

- Teilnahme an der Einschulungsfeier mit den zukünftigen Vorschulkindern (Bambini). Die Kinder bilden eine Gasse und halten Blumenbögen hoch, wenn die Erstklässler in ihre Klassen geführt werden.
- Es findet ein Vorlesetag in der Schule für die Vorschulkinder statt.
- Die Erstklässler lesen den Vorschulkindern und Erzieherinnen vor, als Dank überreichen die Kinder den Schulkindern und Lehrern selbstgebastelte Lesezeichen.
- Die Vorschulkinder sind zwei Schulstunden in die Schule

eingeladen, ohne die Erzieherinnen. (Schnuppertag)

4.2.3 Aktivitäten der Kita

- Elterngespräche nach Bedarf.
- Besprechen der Förderpläne mit den Eltern.
- Gezielte Busfahrt zur Erkundung des Schulgeländes
- Gespräche über die Schule.

Das Ziel der Übergangsgebote ist, dass der jeweilige Übergang von Kindern und Eltern als angenehm erfahren und nicht belastend empfunden wird. Fühlt sich ein Kind wohl, ist es offen für die Bildungsangebote.

5. Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsprozesse

Gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungsbiografie eines Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit.

Die Auswertung und Reflexion von Beobachtungen und Dokumentationen spiegelt sich in den individuellen Förderplänen wieder, die die ErzieherInnen der Gemeinde Söhrewald in Zusammenarbeit mit der Grundschule Söhrewald entwickelt haben. Diese werden in dem letzten Kindergartenjahr geschrieben und zur Einschulung an die Lehrer der hiesigen Grundschule weitergegeben und angepasst weitergeführt.

Dokumentation bedeutet für uns auch Transparenz der Arbeit durch Fotos, z.B. von Waldtagen, Feste, usw.

Als weitere Methode der Dokumentation haben wir uns für ein Vorstellungsportfolio für jedes Kind entschieden.

Es ist eine Zusammenstellung von Dokumenten zusammengetragen von dem Kind, den Eltern und den Erzieher/-innen. Inhaltlich geht es über die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Themen des Kindes. Für das Kind bedeutet es Freude beim Anschauen. Wiedererkennung der eigenen Werke. Steigerung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins. Erkennen der Weiterentwicklung seines Körpers (Hände werden größer). Es dient zur Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und fördert eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Einen transparenten Einblick in die KiTa Arbeit ist möglich.

Für uns als Erzieher/-innen ist es eine gute Herangehensweise die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu haben und eine mögliche Form die eigene Arbeit zu reflektieren.

Ziel ist es die Entwicklung des Kindes präsent zu machen.

Das Kind erlebt seine eigene Entwicklung und hat eine Erinnerung an die **Kindergartenzeit**.

6. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Eingewöhnung und Verständnis von Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kindern und Kindergarten hat ein enges Beziehungsgeflecht Priorität, damit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich ist.

Bei unserem Informationselternabend für Neuzugänge bekommen die Eltern eine Begrüßungsmappe mit wichtigen Infomaterial.

An dem ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr wird der Elternbeirat für ein Jahr gewählt.

Bei der ersten Zusammenkunft wird ein Vorsitzender gewählt. Nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kiga – Jahr, finden Sitzungen statt zu denen Mitarbeitervertreterinnen und die Kiga – Leitung anwesend sind.

Nach Bedarf werden Trägervertreter oder der Bürgermeister eingeladen.

Der Elternbeirat wird gehört und bei Neuanschaffungen mit einbezogen.

Bei der Planung und Durchführung von Festen und Feiern ist uns wichtig die Eltern mit einzubeziehen.

- Sommerfest
- Laternenfest
- Weihnachten
- Abschlussfest der Vorschulkinder

Die Eltern erhalten Informationen unseres pädagogischen Alltags über Aushänge neben der jeweiligen Gruppenraumtür und/ oder ein persönliches Mitteilungsheft:

- Fotodokumentationen wie z.B. Ausflüge,
- kauaktives Frühstück
- Fotos vom Gruppengeschehen
- Aushang Speiseplan
- Terminplaner, die Eltern erhalten einen Halbjahresplaner über vorgesehene Aktivitäten

Infotisch: Flyer von Institutionen und Beratungsstellen als Hilfestellung für Eltern.

Die Eltern haben die Möglichkeit einen Tag im Jahr einen Vormittag in in der Gruppe ihres Kindes zu erleben.

- Eltern/ Entwicklungsgespräche zu aktuellen Anlässen
- Tür und Angelgespräche sowie Fördergespräche im Vorschulalter
- Eltern – Kind – Basteln: Einmal jährlich eine Woche (mit Kaffee und Kuchen) als Anregung zum Austausch und zur Förderung der Kommunikation unter den Eltern.

7 Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

7.1 Beschwerden der Kinder

Die Kinder haben die Möglichkeit sich unmittelbar bei den Betroffenen zu beschweren (auch bei Erwachsenen). Wir Erzieher ermutigen sie dazu und sind je nach Entwicklungsstand der Kinder, unterstützend da, helfen Brücken zu bauen und zu schlichten.

Es gibt einen „Beratungstisch“, an den sich die Betroffenen zurückziehen. Dort wird jeder angehört, darf aussprechen und seine Sicht der Dinge darlegen. Es wird beraten und gemeinsam ein Lösungsvorschlag oder Kompromiss gesucht (z.B. sich entschuldigen, abzählen). Ziel ist, dass alle Beteiligten die Konfliktlösung akzeptieren. Betreffen die Beschwerden Regeln der Gruppe oder der Kita findet mit den Betroffenen ein entsprechender Gesprächskreis statt, mit gleicher Vorgehensweise und gleichem Ziel.

7.2 Beschwerden der Eltern

- Die Eltern werden am ersten Elternabend im Kindergartenjahr über das Beschwerdeverfahren mündlich informiert.
- Zunächst sollen auf der Ebene der Konfliktbeteiligten, zeitnah Gespräche geführt werden.
- Konnte keine Einigung erzielt werden, soll die Beschwerde mündlich der Leiterin vorgetragen werden.
- Die Leiterin informiert alle am Konflikt beteiligten Personen und organisiert ein gemeinsames Gespräch (evtl. Elternbeirat).
- Kommt es zu keiner Lösung kann die Beschwerde schriftlich an den Gemeindevorstand der Gemeinde Söhrewald gerichtet werden.
- Der Gemeindevorstand entscheidet über die weitere Vorgehensweise.
- Alle Konfliktbeteiligten werden über die Entscheidung / den Beschluss des Gemeindevorstandes schriftlich informiert.

8. Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen

Eine gute Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf die gesamte Entwicklung des Kindes aus.

Deshalb ist es wichtig mit folgenden verschiedenen Fachbereichen zu kooperieren.

- Insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8 a SGB VIII (siehe Kinderschutz)
- Fachbereich Jugend/Jugendamt

- 1 Fachaufsicht
- 1 Fachberatung
- 2 Frühförderung
- 3 Erziehungsberatungsstelle
- 4 Allgemeiner Sozialer Dienst

- Gesundheitsamt

- Hygienische Dienste

- Tagespflegepersonen (I – Kind)

- Kinderkrippe „Kleine Waldwichte“

- Kindertagesstätte „Kleine Wichte“

- Ärzte

- Therapeuten

- Lesepaten/-in

- Grundschule Söhrewald

- Gesamtschulen, Gymnasien (Praktikant/innen, Lehrer/innen)

- Fachschulen der Ausbildung von Erzieher/innen und Sozialassistent/innen (Praktikant/innen, Lehrer/innen)

- Deutsches Rote Kreuz Wellerode

- Ausbildung zum Ersthelfer/in der Mitarbeiter/innen
Die Auffrischung der Kenntnisse erfolgt jedes zweite Jahr

- Freiwillige Feuerwehr Wattenbach

- Durchführung der Brandschutzfrüherziehung und der Räumungsübung (einmal jährlich)

- Pfarrerin der evangelischen Kirche Wattenbach und Eiterhagen

- Jugendzahnpflege Stadt und Landkreis
- Patenzahnarzt
- Dolmetscher/in
- Polizei
- Vereine (Blasorchester)
- Pflegeheim in Eiterhagen
- Bäckerei, Apotheke,

Durch unsere ländliche Umgebung haben wir die Möglichkeit die vorhandenen Betriebe zu erleben, z.B. Bauernhof, Sägewerk.

9 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

9.1 Zusammenarbeit der Mitarbeiter/-innen

Regelmäßige Dienstbesprechungen	1mal im Monat
Kurze Besprechung oder Austausch Von Planung, Durchführung, Reflexion der Arbeit jedes Einzelnen	Täglich
Fortbildungen	Teamfortbildungen jedes zweite Jahr, sonst einmal im Jahr bis zu 5 Tagen.
Konzeption überarbeiten	Einmal jährlich

9.2 Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr findet ein LOB Gespräch (Leistungsorientierte Bezahlung) zwischen dem/der Mitarbeiter/-in und dem/der Leiter/-in statt. Nach Bedarf sind Termingespräche möglich.

9.3 Zusammenarbeit mit den Kindergärten in Söhrewald

Regelmäßige Treffen finden jeden zweiten Monat oder nach Bedarf zwischen den Leiter/-innen statt. Zweimal jährlich finden gemeinsame Dienstbesprechungen statt.

9.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Dienststellenleiter der Gemeindeverwaltung und somit auch des Kindergartens ist der Bürgermeister. Regelmäßige Treffen finden jeden zweiten Monat statt.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten die Öffentlichkeit, die Gemeinde über unsere Arbeit im Kindergarten informieren.

Informationen im Söhrewaldboten:

- Spendenübergaben
- Feste
- Veranstaltungen
- Beteiligung an Dorffesten (Umzüge)

Zu Festlichkeiten laden wir die Bewohner der Gemeinde ein.

Eine Kollegin der Gemeindeverwaltung übernimmt in enger Zusammenarbeit mit dem Team und der Leiterin die administrative Onlinepräsenz der Einrichtung.

11. Kinderschutz

Pflichtaufgabe der Einrichtung ist, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Gesetzlich festgelegt im Kinderschutzauftrag im SGB VIII §8.

Der Anspruch und die Verpflichtung auf Beratung im Gefährdungsfall sind gesetzlich verankert:

„Bei Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen.“

Die insofern erfahrene Fachkraft hat den gesetzlichen Auftrag die Beratungsleistung nach dem SGB VIII §8 zu erbringen und sicherzustellen. Sowie die Fachkräfte zu unterstützen, die gemäß § (Risikoabschätzung) qualifiziert durchführen sollen.

11.1 Kindeswohlgefährdung

11.1.1 Formen und Gefährdung

- Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexueller Missbrauch
- Münchhausen-by-Proxy-Syndrom
- Häusliche Gewalt
- Sucht-oder psychische Erkrankung der Eltern

11.1.2 Vereinbarungen

Bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung bestimmen sich in unserer Einrichtung die Vorgehensweise und Dokumentation nach den Vereinbarungen zwischen unserem Träger und dem Kreisausschuss des Landkreises Kassel.

Die Leiterin hat die Vereinbarungen zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung den Mitarbeiter/-innen vorgestellt und besprochen.

Durch eine Dienstanweisung sind die Vereinbarungen für die Mitarbeiter/-innen bindend.

Die Mitarbeiter sind aufgefordert, an Fortbildungen teilzunehmen. Alle in der Einrichtung tätigen Personen müssen ein „gültiges erweitertes Führungszeugnis“ haben.

Betriebsfremde Personen (Fremdfirmen, Vertreter, usw.) müssen sich bei der Leitung oder Mitarbeitern anmelden. Der/ die Mitarbeiter/in stellt sicher, dass sich die betriebsfremde Person nicht allein mit einem oder mehreren Kindern aufhält.

11.2 Gesundheitsschutz

Tageseinrichtungen für Kinder sind Gemeinschaftseinrichtungen im Sinne des §33 des Infektionsschutzgesetzes.

Unsere Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass vor Aufnahme des Kindes die Impfbescheinigung durch die Personensorgeberechtigten vorgelegt wird. Die Bescheinigung wird in die Akte des Kindes verwahrt.

Der Impfstatus der Beschäftigten wurde vom Amtsarzt festgestellt.

11.3 Allgemeine Regelungen

Informationen zum Datenschutz, meldepflichtige Krankheiten und zum Unfallschutz sind in der Benutzungsordnungs- und Gebührenordnung verankert. Diese wird bei der Anmeldung ausgehändigt.

Am ersten Elternabend geben die Erziehungsberechtigten schriftlich die Zustimmung über Foto- und Filmaufnahmen und deren evtl. Veröffentlichung. Die Zustimmung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.

Die Erziehungsberechtigten teilen schriftlich mit, wer abholberechtigt ist. Das Formular wird bei dem ersten Elterngespräch ausgehändigt.

Von den Mitarbeitern wurde nach Vorgaben des Gesundheitsamtes ein Hygieneplan erstellt. Auf Nachfrage kann er eingesehen werden.

12. Geeignetes Beteiligungsverfahren von Kindern

Die Kinder in Ihrem Tun und Handeln zu stärken ist unsere Aufgabe. Lernprozesse gemeinsam mit den Kindern gestalten ist uns wichtig, sie in ihrer Individualität anzunehmen, ihre Bedürfnisse und Rechte wahrzunehmen. Innerhalb der vorgegebenen Regeln unterstützen wir die Kinder dabei, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, Konflikte selbstständig zu lösen. Den Umgang mit Gesprächsregeln erlernen/zu kennen und anwenden können. Regelmäßige Stuhlkreise als Gruppenforen zum Austausch und zur Meinungsfindung werden in unsere Arbeit mit den Kindern praktiziert. Auch ein Nein sagen können hat Priorität. Die Kinder auch darin zu unterstützen auszuhalten, nicht immer ihre Interessen durchsetzen zu können. (Frustrationstoleranz stärken)

Die Kinder haben die Möglichkeit im Rahmen ihrer Beteiligungsfähigkeit bei Entscheidungsprozessen des Tagesablaufes mit einbezogen zu werden. Es werden demokratische Verhaltensweisen praktiziert bzw. eingeübt. Übernahme von Diensten, Patenschaften für neue und kleiner Kinder, Tischdienst usw. Veränderungswünsche, Wünsche und Vorschläge der Kinder nehmen wir ernst, z.B. Einbeziehung der Kinder in die Planung bei Neuanschaffungen von Spielmaterial (Abstimmung).

Nutzung von Fluren und Mehrzweckraum als zusätzliche Funktionsbereiche, Kinder können sich Spielorte aussuchen. Aufstellen des Speiseplanes gemeinsam mit den Kindern unter Berücksichtigung gesunder und ausgewogener Ernährung.

Gestaltung des Kindergeburtstages – die Rahmenbedingungen werden vorgegeben, das Kind steht im Mittelpunkt und bestimmt den Ablauf der Feier.

Wir tolerieren Gründe, die eine Feier nicht zulassen (z.B. religiöse Beweggründe).

Wir verstehen uns als Begleiter/innen der Kinder. Wir möchten die Neugier der Kinder fördern und ihnen zuhören.

Nachwort

Das Zusammenleben in unserer Einrichtung mit allen Beteiligten ist geprägt von partnerschaftlichen Umgang untereinander, in der insbesondere die Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen sollen.

*Erzähle mir
und ich vergesse
Zeige mir
und ich erinnere
mich
Lass es mich tun
und ich verstehe!*
(Konfuzius)



Literatur

Anlehnend an den „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan“